

<i>THEMA</i>	3
Entdeckung der Langsamkeit P. Christophorus Goedereis	
<i>BERICHTE</i>	
Zweiter Bauabschnitt der Sakristeirenovierung P. Christophorus Goedereis	6
Streiflichter vom Mitarbeiterfest	9
Lebendig Kirche erfahren Emmanuel Auer	15
Monteverdi, Bach und Mozart Peter Reulein	17
<i>SEELSORGE</i>	9
Gespräche im Turmzimmer	
<i>SUCHEN UND FINDEN</i>	12
Dofka P. Christophorus Goedereis	
<i>PORTRAIT</i>	7
Jeder darf so sein wie er ist Johannes Storks	
<i>INFOS</i>	19
<i>KALENDER</i>	22

*Impressum***Herausgeber:**

Katholisches Pfarramt Liebfrauen
Frankfurt am Main

Redaktionsanschrift:

Redaktion Liebfrauenbrief Schärfengäß-
chen 3
D-60311 Frankfurt am Main

Telefon: 069/ 29 72 96-0

Fax: 069/ 29 72 96-20

Email: redaktion.lb@liebfrauen.net

Homepage: www.liebfrauen.net

Redaktion:

P. Christophorus Goedereis
Cornelia Schlander
Johannes Storks
Br. Paulus Terwitte
Maria Becker (Korrektur)

Satz und Layout:

Gabriele Gottron

Druck:

Strobach GmbH, Frankfurt

Nächste Ausgabe:

Freitag, 21. März 2003

Redaktionsschluss:

Montag, 10. März 2003

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Artikel können redaktionell überarbeitet werden.

Die Entdeckung der Langsamkeit

Sten Nadolny hat 1983 einen lesenswerten Roman mit dem Titel "Die Entdeckung der Langsamkeit" geschrieben. Er erzählt die Geschichte von John Franklin. Schon als Kind war John Franklin langsamer als andere. Sein Tempo war eher das des Stillstands. Trotz dieser Einschränkung schafft er es, zur Schule zu gehen und auf dem Schiff seines Onkels als Matrose anzuheuern. Nach und nach lernt er, mit seiner Langsamkeit zu leben. Die eigene Geschwindigkeit kann er nicht steigern - doch er kann Situationen und Gespräche vorab trainieren, so dass sein Gegenüber nicht ganz so ungeduldig wird.



In der Ruhe liegt die Kraft...

Der Beginn ist schwer. Es braucht eine Weile, bis wahrgenommen wird: John Franklin ist zwar langsam, aber stetig und mit einem ungeheuren Gedächtnis ausgezeichnet. Wer hätte erwartet, dass das Kind, das einst als zurückgeblieben galt, eines Tages ein eigenes Schiff kommandieren und sich auf die Suche nach der legendären Nordwestpassage machen würde? Und erst hier, im ewigen Eis des

Nordpols, stellt sich heraus, dass es vor allem eines braucht: Achtsamkeit, Geduld und Langsamkeit.

In einer Welt, in der alles nach dem Prinzip läuft "immer mehr, immer höher, immer weiter, immer besser und immer schneller" ist es eigentlich kaum verwunderlich, dass sich der moderne Mensch nach Entschleunigung sehnt.

Von Grey, dem umsatzstärksten Unternehmen der deutschen Werbebranche, stammt der Satz: "Wer Trends rechtzeitig erkennt, muss ihnen später nicht nachlaufen." Grey produziert nämlich nicht nur Werbe- und Öffentlichkeitskampagnen, sondern betreibt auch Trendstudien in der Gesellschaft. In der neuesten Trendstudie ("Die neue Authentizität") kommt Grey zu vier Kernthesen:

1. Je komplexer der Markt, desto größer das Bedürfnis nach Ordnung.
2. Je virtueller die Umwelt, desto intensiver der Wunsch nach Fassbarkeit.
3. Je alltäglicher das Extreme, desto auffälliger das Normale.
4. Je schneller das Leben, desto dringender das Verlangen nach Langsamkeit.

Man lese und staune: Ein Werbeunternehmen muss uns an Lebensweisheiten erinnern, die der moderne Mensch anscheinend vergessen hat.

"Je schneller das Leben, desto dringender das Verlangen nach Langsamkeit." Diese Erkenntnis ist nicht nur eine Erkenntnis



Die Wüstenväter werden neu entdeckt.

von Grey. Diese Erkenntnis hatten schon die Wüstenväter: Nur wer zu Ruhe kommt, nimmt die leisen Stimmen und Botschaften des Lebens rechtzeitig wahr. Nur wer die Antennen seines Lebens auf "Empfang" eingestellt hat, der kann auch den Ruf Gottes in seinem Leben vernehmen.

Die bevorstehende Fastenzeit lädt uns ein, die Langsamkeit neu zu entdecken. Wer dies ganz bewusst erleben möchte, ist eingeladen zur Fastenwoche in Liebfrauen (ab Aschermittwoch, 5. bis 12. März 2003). Jeden Abend um 19.30 Uhr treffen sich die Teilnehmer/innen in der Kirche zu Austausch, Impuls, Stille, Gebet, Gesang und Musik (eine Anmeldung ist nicht notwendig). Und da es für unser Leben wichtig ist, manchmal Impulse "von außen" zu

bekommen, werden die Trendstudien von Grey wertvolle Impulse zur Fastenwoche liefern. Wer mehr über den etwas außergewöhnlichen Impulsgeber der diesjährigen Fastenwoche erfahren möchte, schaue im Internet unter: "<http://www.grey.de>"

Der geistliche Autor Pierre Stutz hat einmal sinngemäß geschrieben: "Langsamkeit verbindet mich mit der Schöpfung. In der Langsamkeit liegt höchste Aktivität. Die geprägten Zeiten des Kirchenjahres sind eine Einladung, die Kraft der Langsamkeit neu zu entdecken."

Die Fastenzeit als eine Einladung zur Entdeckung der Langsamkeit - ich finde, das könnte ein gutes Motto für die bald beginnenden 40 Tage sein.

Denen, die Fastnacht feiern, wünsche ich eine frohe närrische Zeit. Uns allen aber wünsche ich für die dann beginnende Zeit der Buße und Einkehr die Entdeckung der Langsamkeit - und in allem Gottes und der Menschen Nähe.

Stutz
P. Christophorus

Zweiter Bauabschnitt der Sakristeirenovierung

*Spendengelder für Kirchen im Gebiet der
Flutwasserkatastrophe*

Am 17. Februar hat der zweite Bauabschnitt der Sakristeirenovation begonnen. Damit wird eine Baumaßnahme in Angriff genommen, die schon lange ansteht. Aufgrund der zahlreichen Mängelerscheinungen kamen wir um eine Baumaßnahme größeren Ausmaßes nicht herum. Gründe dafür sind folgende:

In den Schränken, die allesamt aus sehr einfachem Material der Nachkriegsjahre gebaut sind, steckt der Holzwurm. Wir haben schon seit Jahren zu wenig Platz, um alle liturgischen Geräte, Putzmittel, Blumentöpfe usw. unterzubringen.

Das hat zur Folge, dass die Sakristei, die ja in erster Linie ein "geistlicher Raum" ist, gezwungenermaßen immer mehr zu einem "Abstellraum" geworden ist. Am selben Waschbecken, an dem die Blumen versorgt wurden, wurden bislang auch Kelche und Hostienschalen gereinigt, da es nur eine Wasserstelle gibt. Dies ist ein Umstand, der liturgisch gesehen nicht haltbar ist. Die Sakristeiheizung ist völlig unzureichend. In den Wintermonaten lässt sich der Raum auf max. 16 Grad heizen.

Ein weiteres Problem war der Sakristeingang. Sämtliche ehrenamtliche Mitarbeiter/innen mussten entweder durch die Kirche oder durch die Anbetungskapelle in

die Sakristei kommen, was immer Störungen mit sich brachte. Der neue Sakristeingang gegenüber der Klosterpforte ist mittlerweile fertig gestellt.

Wir sind dankbar, dass die Stadt Frankfurt (als Eigentümerin der Liebfrauenkirche) aufgrund dieser Mängel eine Renovation größeren Ausmaßes genehmigt hat und auch finanzieren wird. Dennoch bleibt vonseiten der Kirchengemeinde Liebfrauen ein hoher finanzieller Eigenanteil zu leisten (ca. 70.000 Euro). Dazu sind wir auf die Unterstützung durch Spendengelder angewiesen. Mittlerweile ist das Modell der neuen Sakristei hinten in der Kirche zu besichtigen.

Es ist uns bewusst, dass die Sakristei nicht so im Blick der Menschen ist wie der Kirchenraum selber oder wie eine Orgel. Die liturgischen Vorschriften der Deutschen Bischofskonferenz legen allerdings eindeutig fest, dass die Sakristei ein "geistlicher Raum" ist, der zur Kirche selbst gehört und der daher entsprechend würdig gestaltet sein muss.

Somit bitten wir Sie um die Unterstützung durch Spenden für den Eigenanteil, den die Kirchengemeinde zur städtischen Finanzierung beitragen muss. Selbstverständlich können wir für jede Spende eine steuerlich absetzbare Spendenquittung ausstellen. Spenden können überwiesen (Konto 140 008 761, Nassauische Sparkasse BLZ



Beginn der Sakristeirenovierung

510 500 15) oder in den eigens ausgewiesenen Opferstock hinten in der Kirche geworfen werden. Wenn Sie eine Spendenquittung möchten, vermerken Sie dies oder sprechen Sie uns persönlich an.

Wir können diese Baumaßnahme in Angriff nehmen, da der weitaus größere Teil der Finanzierung zu Lasten der Stadt Frankfurt geht. Uns ist bewusst, dass dies vielen anderen Kirchengemeinden nicht

möglich ist. Daher möchten wir die Hälfte der eingehenden Spendengelder abgeben - und zwar für den Wiederaufbau von Kirchenräumen, die 2002 durch die Flutwasserkatastrophe in den neuen Bundesländern zerstört wurden. Näheres darüber erfahren Sie auf der Infowand hinten in der Kirche. Sie können uns auch persönlich ansprechen - wir geben gerne Auskunft über das Projekt.

Wenn die Baumaßnahmen Mitte/Ende April 2003 abgeschlossen sind, werden Sie an einem "Tag der Offenen Tür" oder auf Anfrage Gelegenheit haben, die neue Sakristei zu besichtigen. Da während der Bauphase die Anbetungskapelle als "Übergangs-Sakristei" dient, findet die tägliche eucharistische Anbetung in dieser Zeit an allen Werktagen von 15 bis 17.45 Uhr statt.

Bereits an dieser Stelle möchte ich Br. Wendelin danken, dass er sich als erfahrener Baumeister in diesem Projekt engagieren wird. Ich persönlich freue mich, dass nach der Renovation der Kirche nun auch die Sakristei zu einem würdigen geistlichen Ort werden kann. Ich wünsche den Renovationsarbeiten einen guten Verlauf und bitte bereits an dieser Stelle um Ihr Verständnis für den Baulärm in den kommenden zwei Monaten.

P. Christophorus

Jeder darf so sein wie er ist

"Die Termine des Frauentreffs sind ein fester Bestandteil in meinem Kalender", sagt Christiane Boger, Witwe und alleinerziehende Mutter einer achtjährigen Tochter. Seit 1997 ist die vielbeschäftigte Mitarbeiterin der Lufthansa dabei und nimmt nach Möglichkeit an den monatlichen

Zusammenkünften teil. Im Frauentreff von Liebfrauen finde sie ganz unterschiedliche Menschen, mit denen sie sich über die verschiedensten Themen unterhalten könne. "Der Treff ist so bunt wie das Leben, jeder darf so sein wie er ist", stellt Christiane Boger fest.

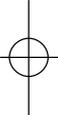


Geborgenheit

Die kleine Maus sucht einen Freund - unter diesem Motto, der sich auf den Titel eines Kinderbuches bezieht, startet Ingrid Noll im Mai 1994 den Frauentreff. Zum ersten Termin kommen acht Mütter mit ihren Kindern, die gemeinsam Kaffee trinken und sich das Kinderbuch von der kleinen Maus zusammen anschauen. "Keiner wusste, was sich daraus entwickeln, ob man sich überhaupt noch einmal sehen würde", erzählt die engagierte Katholikin von den Anfängen des Frauentreffs. Es wurde eine große und ziemlich feste Gruppe: 25 Frauen und 45 Kinder gehören heute dazu; viele sind von Anfang an dabei.

Die Besucherinnen sollen miteinander reden können, ohne dass die Kinder immer dabei sein müssen, so lautet einer der Grundsätze des Frauentreffs. Die Kinder und Jugendlichen werden wäh-

rend der Treffen betreut - ein Angebot, das es in dieser Form in Frankfurt damals nicht gab und das auch heute außer in Liebfrauen nicht existiert. Die Teilnehmer kommen mindestens einmal im Monat zusammen - in den Herbst- und Wintermonaten in den Gemeinderäumen von Liebfrauen, im Sommer grundsätzlich im Seckbacher Garten. Von Anfang an sind auch gemeinsame Ausflüge (zu denen dann auch die Väter eingeladen werden), Kino- oder Restaurantbesuche im Angebot. "Zum Selbstverständnis des Frauentreffs gehört, dass alleinerziehende und verheiratete Mütter gleichermaßen zur Gruppe gehören", erläutert Ingrid Noll.



Die Gründerin des Frauentreffs ist für die Mütter und Kinder vieles in Personalunion: Freundin und Oma, Schwiegermutter und Mutter, auch Seelsorgerin. "Wichtig ist, dass Ingrid selbst Mutter dreier Kinder ist - so kann sie immer Trost spenden", sagt Christiane Boger. Sie verstehe eben, wenn die Frauen über die Sorgen und Nöte bei der Erziehung ihrer Kinder sprächen. Glauben und Religion werden thematisiert: "Wir gehen als Christen an die unterschiedlichsten Themen heran", sagt Ingrid Noll.

Viele Frauen hätten sich ganz bewusst "diesen Raum, nämlich Liebfrauen" ausgesucht; schon manche Frau habe hier wieder Zugang zur Kirche gefunden. Bei den Bildungswochenenden, die der Frauentreff ebenfalls anbietet, sind daher auch die gemeinsamen Gottesdienste "sehr wichtig". Ingrid Noll: "Ich sehe uns als Teil der Kirche." Die guten Erfahrungen, die einige Frauen in Liebfrauen mit der

Institution Kirche gemacht haben, führten dazu, dass diese ihre Kinder sogar taufen ließen.

Jeder Treff läuft nach einem gewissen Ritual ab. Zunächst sprechen die Gäste privat miteinander, werden die Kinder auf verschiedene Betreuungsgruppen aufgeteilt. Spätestens nach einer Dreiviertelstunde kommen die Mütter zum Gesprächskreis zusammen, der fast immer unter einem bestimmten Thema steht. Hier können die meist 35- bis 45-jährigen ihre Probleme einbringen. Im Laufe der Jahre ist viel Vertrautheit entstanden, "ein Stück Heimat", wie Christiane Boger meint.

Ganz offen ist der Treff nicht, allein schon wegen der Größe. Denn mit 30 Frauen in einer Gruppe sei ein Gespräch nicht mehr möglich. Aber Ingrid Noll stellt klar: "Es wird niemand weggeschickt, von dem ich das Gefühl habe, der braucht das jetzt." Damit keine Cliqueswirtschaft entsteht, werden immer wieder neue Frauen und Kinder aufgenommen - "wenn's passt und wer's braucht".

So gut der Frauentreff auch läuft - ein wenig Sorgen bereitet die Betreuung der Kinder und Jugendlichen. Je älter diese werden, umso schwieriger wird deren Betreuung - mit Spielen und Malen allein ist es für die 8- bis 14-jährigen nicht mehr getan. Hier, so Ingrid Noll und Christiane Boger unisono, müssten neue Anreize geschaffen werden, damit die Kinder und Jugendlichen auch weiterhin gerne mitkommen, wenn es heißt: Auf zum Frauentreff in Liebfrauen!

Johannes Storks

Gespräche im Turmzimmer

Anteil zu nehmen an der Freude und Hoffnung, Angst und Trauer der Menschen, ist ein wichtiges Anliegen der Seelsorge. Ein Gespräch kann in vielen Situationen des Lebens helfen, Lebensfragen zu klären, Glaubenskrisen zu begleiten und die Beziehung zu Gott neu zu ordnen.

Verschiedene Gesprächspartner – Frauen, Männer, Priester und Ordenschristen – laden Sie zu einem persönlichen Gespräch in das Turmzimmer ein.

Die Anmeldung zum „Gespräch im Turmzimmer“ ist persönlich an der Klosterpforte oder telefonisch unter der Rufnummer 069/297296-0 mit Namen oder auch anonym möglich.

Datum	16.00	17.00	18.00	19.00
Februar 2003				
Di. 25.02.	Sr. Helga	Sr. Helga	Br. Paulus	Br. Paulus
Mi. 26.02.	Pfr. Greef	Pfr. Greef	Herr Menne	Herr Menne
Do. 27.02.	P. Kilian	P. Kilian	Frau Toussaint	Frau Toussaint
Fr. 28.02.	Frau Noll	Frau Noll	P. Stephan	P. Stephan
März 2003				
Di. 04.03.	Pfr. Greef	Pfr. Greef	P. Christophorus	P. Christophorus
Mi. 05.03.	Frau Toussaint	Frau Toussaint	P. Tim	P. Tim
Do. 06.03.	P. Kilian	P. Kilian	Br. Bernhard	Br. Bernhard
Fr. 07.03.	Frau Noll	Frau Noll	P. Stephan	P. Stephan
Di. 11.03.			Frau Toussaint	Frau Toussaint
Mi. 12.03.	Br. Paulus	Br. Paulus	P. Tim	P. Tim
Do. 13.03.	P. Kilian	P. Kilian	Herr Menne	Herr Menne
Fr. 14.03.	P. Tim	P. Tim	P. Stephan	P. Stephan
Di. 18.03.	P. Christophorus	P. Christophorus	Br. Paulus	Br. Paulus
Mi. 19.03.	Pfr. Greef	Pfr. Greef	Dr: Bell	Dr: Bell
Do. 20.03.	P. Kilian	P. Kilian	Frau Noll	Frau Noll
Fr. 21.03.	Br. Bernhard	Br. Bernhard	P. Stephan	P. Stephan
Di. 25.03.	Frau Toussaint	Frau Toussaint	P. Christophorus	P. Christophorus
Mi. 26.03.	Herr Menne	Herr Menne	P. Tim	P. Tim
Do. 27.03.	P. Kilian	P. Kilian	Frau Noll	Frau Noll
Fr. 28.03.	Sr. Helga	Sr. Helga	P. Stephan	P. Stephan

Streiflichter vom Mitarbeiterfest



Bruder Paulus erhielt für sein unermüdliches Wirken in den Medien die "Goldene Kamera" von Liebfrauen.



Pater Christophorus alias Sir James führte durch den Bunten Abend, mit dem Liebfrauen den vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern und Helfern dankte.



Talk zu später Stunde im „Boulevard Liebfrauen“: Walter Wehrli (links) alias Prof. Stümper im Gespräch mit Johannes Storke

Alle Fotos: HH Pardey



Fröhliche Gästerunde in Erwartung, dass das große Büffet mit seinen Köstlichkeiten eröffnet wird.

Für ihr hervorragendes Zeitmanagement durfte Schwester Veronika einen Preis entgegennehmen.



Marianne Grosser (Mitte) wurde für ihr Lebenswerk mit dem roten Hut der Kardinälin ausgezeichnet.

Dofka

Orte der Bibel - Orte des Lebens

Es gibt bekannte biblische Orte wie Jericho, Betlehem oder Jerusalem. Aber es gibt unzählige Orte, mit denen selbst der besser informierte Christ nichts anfangen kann. Um einen solchen Ort geht es diesmal: Dofka. Ich gehe davon aus, dass die wenigsten diesen Namen schon einmal gehört haben. Mir selber war er (ehrlich gesagt) auch unbekannt.

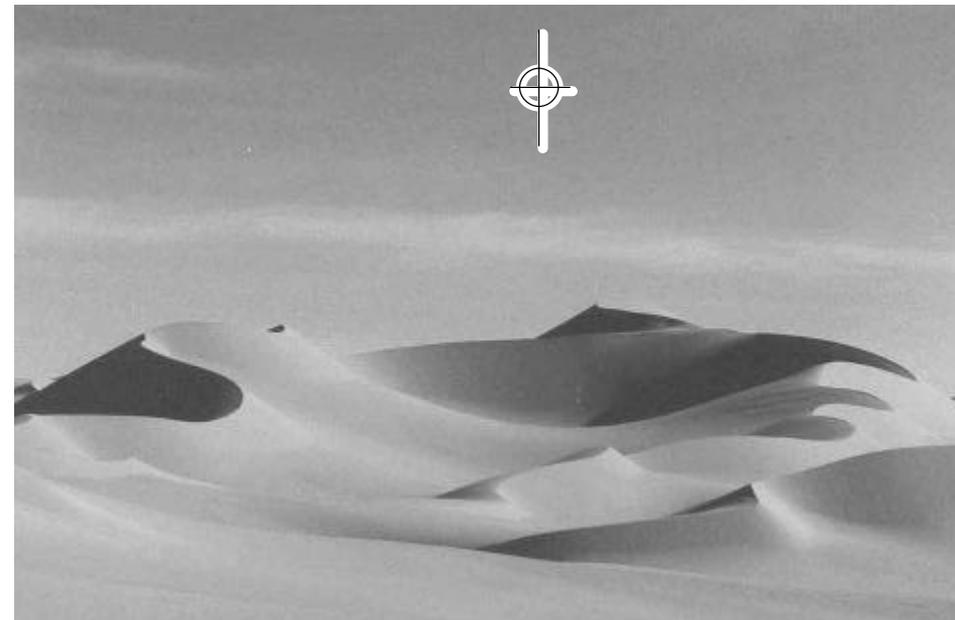
Dofka ist eine Station auf der Wüstenwanderung des Volkes Israel. Im Buch Numeri heißt es: "Von der Wüste Sin brachen sie auf und schlugen ihr Lager in Dofka auf. Von Dofka brachen sie auf und schlugen ihr Lager in Alusch auf" (Num 33,12-13).

Und mehr ist über diesen Ort weder in der Heiligen Schrift noch sonst irgendwo zu finden. Um so spannender die Frage: Was kann uns ein solcher biblischer Ort heute noch sagen?

Wir alle kennen die Geschichte von der Wüstenwanderung des Volkes Israel: Ein ganzes Volk ist in der Krise. Zunächst wird es mit der großen Verheißung des gelobten Landes aus der Gefangenschaft Ägyptens befreit. Es erfährt die machtvolle Wegbegleitung Gottes. Doch dann gerät das Volk in die Krise. "Wüstenzeit" ist angesagt. Das Volk macht schlapp. Es rebelliert gegen Gott und seinen Führer Mose und fragt sich: Ist die Verheißung des gelobten Landes vielleicht nur ein Trugbild? Ist Gott wirklich mit auf dem Weg? Wusste

man in Ägypten (Gefangenschaft hin oder her) nicht zu-mindest, woran man war? Wie soll es nun weitergehen? Gibt es einen Weg aus der Wüste? Gibt es einen Weg aus der Krise?

Das waren die bangen Fragen des Volkes Israel in Dofka. Das sind aber auch die Fragen der Menschen heute, die sich in ihrem Leben auf einer "Wüstenwanderung" befinden. Wie gehen wir mit den "Wüstenzeiten" - mit den Krisen und mit dem Scheitern in unserem Leben um?



„Von der Wüste Sin brachen sie auf...“

Scheitern ist in unserer Gesellschaft nicht vorgesehen. Scheitern darf nicht sein. Den Erfolgreichen gehört die Welt. Wer scheidet, ist ein Verlierer. Der Mensch muss sein Leben im Griff haben. Tod wird ausgeblendet. Krankheit wird verschwiegen. Trennungen haben in unserer Gesellschaft schon etwas so Normales, dass der dahinter liegende Schmerz gar nicht mehr wahrgenommen wird. Das ist der Umgang mit den "Wüstenzeiten" in der modernen Gesellschaft.

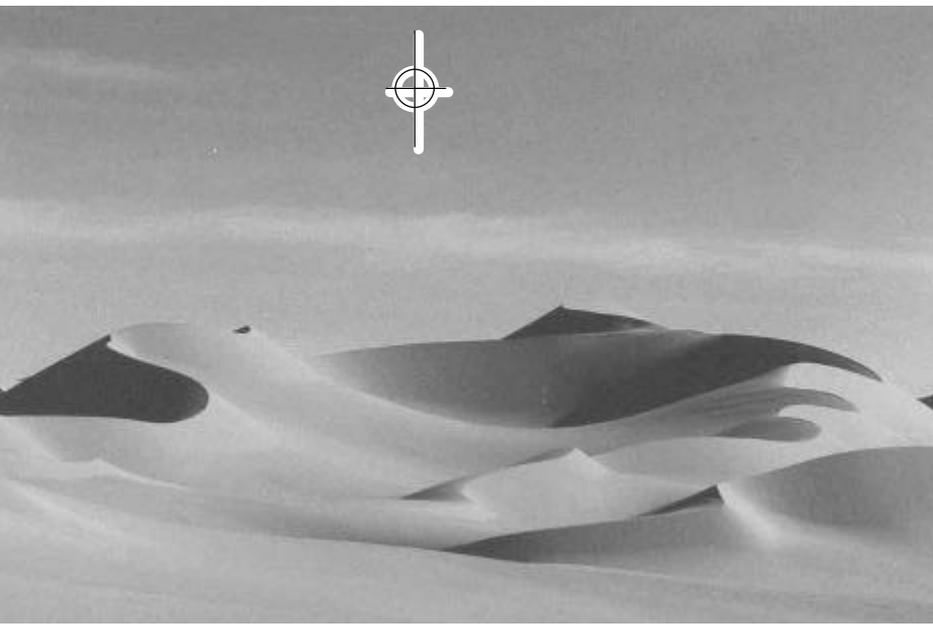
Aber "Wüstenwanderungen" und Krisenzeiten sind menschlich. Und es sind nicht immer erst die großen Lebenskrisen wie

Krankheiten, Schicksalsschläge, Abschied und Tod, die den Menschen in die Wüste führen. Es sind oftmals schon die vielen kleinen Dinge im alltäglichen Leben: Etwas geht mir daneben. Ein Wunsch bleibt unerfüllt. Eine Hoffnung wird enttäuscht. Die Kommunikation mit anderen Menschen gerät an eine unüberwindbare Grenze.

Das Volk Israel durfte (wenn auch erst im Rückblick auf den ganzen Weg) erfahren: Es braucht die Wanderung durch die Wüste, um in das gelobte Land zu gelangen. Der Weg des Lebens und der Weg Gottes mit dem Menschen ist nicht nur ein kleiner Spaziergang im Garten. Zu diesem Weg gehören "Wüstenzeiten" und Krisenzeiten notwendigerweise dazu.

In ihrem Buch "Scheitern und Glauben. Vom christlichen Umgang mit Niederlagen" schreiben die Theologen Gotthard Fuchs und Jürgen Werbick: "Dass die anderen mich scheitern lassen, dass ich andere scheitern lasse, das ist leider kein Einzelfall. Dass wir einander scheitern helfen, das kommt schon seltener vor. Aber ist das Scheiternkönnen nicht geradezu die Reifeprüfung des menschlichen Lebens, weil das Scheiternmüssen die Urbedingung des Menschseins ist?"

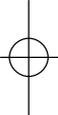
Das Besondere an der christlichen Gotteserfahrung im Vergleich zu anderen Religionen liegt in der Erfahrung Jesu am Kreuz. Wider alle Hoffnung und wider alle Erfahrung von Leid, Schmerz und Tod erwächst neues Leben. Das ist die Grunddimension christlichen Glaubens. Gerade da, wo es hoffnungslos zu sein scheint, werden Grenzen gesprengt. Gerade da, wo



on der Wüste Sin brachen sie auf..."



es aussichtslos ist, hat das Leben immer noch eine Perspektive der Hoffnung. Das ist die Grundbotschaft des Christentums. An einen Gott zu glauben, der sein Volk durch die Wüste führt; ja, an einen Gott zu glauben, der das Kreuz auf sich genommen hat, bedeutet: "Wüstenzeiten", Krisen und Scheitern ernstnehmen. Das musste das Volk Israel schmerzhaft erfahren. Das musste Jesus schmerzhaft erfahren. Das mussten die Jünger Jesu schmerzhaft erfahren. Das musste die Kirche auf ihrem Weg durch die Geschichte schmerzhaft erfahren. Das müssen wir auch heute immer wieder schmerzhaft erfahren.



Der unbekannte Ort Dofka irgendwo mitten in der weglosen Wüste hat eine Botschaft an uns und die heißt: Auch für uns gilt das Grundprinzip des Glaubens, nämlich dass nur der Weg durch die Wüste in das gelobte Land führt. Oder anders: Ohne Karfreitag ist Ostern nicht zu haben. Das gilt nicht nur für die großen Lebenskrisen wie Krankheit, Abschied und Tod. Das gilt auch für Beziehungen, die in die Krise geraten sind; das gilt für die Kirche unserer Tage, die sich ebenfalls auf einer "Wüstenwanderung" befindet; das gilt für die vielen kleinen "Wüstenzeiten" in unserem alltäglichen Leben.

Der kleine Ort Dofka in der Wüste lehrt uns: Jammern und Wehklagen hilft im Leben meistens gar nichts. Dorothee Sölle hat einmal gesagt, jammern und stöhnen, um mir und den anderen zu bestätigen, dass es da nichts zu machen und zu ändern gibt, dies sei der "gottloseste Satz des Alltags".

Die entscheidende Frage lautet: Glaube ich

daran, dass Gott mich durch die Wüste ins gelobte Land führt? Glaube ich daran, dass aus den vielen kleinen Toden in meinem Leben neues Leben erblühen kann? Solange wir das Leben als einen Spaziergang betrachten, auf dem alles gut und glatt gehen muss, ist jede "Wüstenerfahrung" unnötige und vergeudete Zeit. Wenn wir aber das Leben als einen Weg Gottes mit uns Menschen durch die Wüste des Lebens ansehen, dann sind Orte wie Dofka notwendige "Zwischenstationen" auf dem Weg in das Land der Verheißung.

Das Leben in unserer mitteleuropäischen Kultur orientiert sich streng an dem Prinzip: Richtig ist gut, falsch ist schlecht. Die Geschichte von der Wüstenwanderung des Volkes Israel hingegen vermittelt uns eine ganz andere Botschaft. Sie sagt uns: Die Frage nach Falsch oder Richtig ist unbedeutend. Es kommt auf eine ganz andere Frage an, nämlich: Gehen oder stehen bleiben? Wer in der Wüste auf die Wegbegleitung Gottes vertraut; wer nicht stehen bleibt sondern weiter geht, für den verwandeln sich Wüstenwanderungen zu kostbaren Wegstrecken.

Der Ort Dofka sagt uns: Einfache Dinge lassen sich schnell haben, kostbare nicht! Zu den Schätzen des Lebens und zu Gott vorzudringen heißt, sich auf einen schwierigen Weg einzulassen - einen Weg, der weder geradlinig noch kurz ist. Es ist ein Weg, der an Grenzen führt, ein Weg, der durch die Wüste geht. Wer dennoch weiter geht - für den öffnet sich der Weg ins gelobte Land.

P. Christophorus Goedereis

Lebendig Kirche erfahren

Liebe Kinder, liebe Eltern,

Weihnachten liegt hinter uns, das Jahr 2003 hat begonnen. Cornelia, Pater Christophorus und Emmanuel wünschen euch für das Jahr 2003 Gesundheit, Glück, frohe Erlebnisse und den Segen Gottes.

Wie zu Beginn eines jeden Jahres möchten wir euch einen kleinen Überblick geben, wie es mit den Familiengottesdiensten im Jahr 2003 bis zu den Sommerferien weitergehen wird. Deshalb haben wir in dieser Ausgabe des Liebfrauenbriefs die Termine aufgeschrieben, zu denen wir euch nach Liebfrauen einladen wollen. Wenn ihr Lust habt, könnt ihr die Übersicht an Eure Pinwand zu Hause hängen - dann wisst ihr und eure Eltern immer, wann die Familiengottesdienste in Liebfrauen stattfinden.

In der Fastenzeit wollen wir mit euch und euren Eltern einen Familiengottesdienst feiern, und zwar am Sonntag, 23. März um 11.30 Uhr. Der Gottesdienst steht unter dem Thema: "Die Geschichte vom Vater und den zwei verlorenen Söhnen". Peter Reulein hat dazu ein Singspiel komponiert, das an diesem Tag zu hören sein wird. Wer von euch mitsingen und mitspielen möchte, ist schon jetzt herzlich eingeladen. Peter Reulein wird Anfang März zu den Proben einladen.

Wie im jedem Jahr wollen wir auch die Ostertage mit euch gemeinsam feiern. Beginn ist wie in jedem Jahr am Palmsonntag, 13. April, mit einem Wortgottes-

dienst um 10.30 Uhr im Gemeindesaal. Wir wollen mit euch die Geschichte vom Einzug Jesu in Jerusalem hören und Palmzweige schmücken. Zu Beginn des Gottesdienstes um 11.30 Uhr gehen wir dann mit Pater Christophorus zur Palmweihe in den Innenhof und ziehen anschließend in die Kirche ein, wo wir das Evangelium vom Einzug Jesu in Jerusalem hören

Fast schon eine kleine Tradition geworden ist unsere Feier vom Abendmahl, dem Tod und der Auferstehung Jesu. Dazu möchten wir euch und eure Eltern auch in diesem Jahr am Karsamstag, 19. April, um 17 Uhr in den Gemeindesaal einladen. Wir werden davon hören und in Zeichen und Symbolen feiern, wie Jesus mit seinen Jüngern das Abendmahl gefeiert und ihnen die Füße gewaschen hat, wie er zu seinem Vater im Garten Getsemane gebetet hat und von Pilatus verurteilt wurde. Den Kreuzweg Jesu werden wir gehen und zum Abschluss der Feier die Osterkerze entzünden, die uns von der Auferstehung Jesu erzählt. Nach der Feier laden wir euch zum großen Ostereiersuchen in den Klosterhof ein.

Natürlich wollen wir auch mit euch Ostern feiern, nämlich mit einem Familiengottesdienst am Ostermontag, 21. April, um 11.30 Uhr in der Kirche. "Der Weg der beiden Jünger nach Emmaus" steht über diesem Gottesdienst. Wir wollen mit den beiden Jüngern den Weg nach Emmaus gehen und im Brotbrechen mit Jesus, dem auferstandenen Herrn, Ostern feiern. Gleichzeitig soll dieser Gottesdienst auch der Abschluss

der Ostertage sein, die wir eine Woche zuvor am Palmsonntag begonnen haben.

Der Familiengottesdienst am Muttertag wird am Sonntag, 11. Mai, um 10 Uhr in der Liebfrauenkirche gefeiert. Maria steht an diesem Tag im Mittelpunkt unserer Feier, weil sie als Mutter Jesu auch für uns zur Mutter geworden ist. Mit einem Evangelienpiel wollen wir davon erzählen. Am Pfingstmontag, 9. Juni, wird um 11.30 Uhr unsere Erstkommunionfeier sein. Die Gruppe Integrative Erstkommunionkinder von behinderten und nicht behinderten Kindern wird an diesem Tag zum ersten Mal im Zeichen des Brotes Gemeinschaft mit Jesus Christus feiern. Wir alle sind ebenfalls zu diesem Gottesdienst herzlich eingeladen.

Am Sonntag, 15. Juni, laden wir euch um 11.30 Uhr zu einem Familiengottesdienst ein. "Ich glaube an Gott" steht als Thema über dem Sonntag, an dem die Christen Gott als den dreifaltigen Gott bekennen.

Der Familiengottesdienst am Liebfrauenfest wird am Sonntag, 13. Juli, um 11.30 Uhr in der Liebfrauenkirche gefeiert. Es wird ein festlicher Gemeindegottesdienst sein. Das Thema wird wie in jedem Jahr an das Liebfrauenfest angepasst sein.

Wir freuen uns schon jetzt darauf, euch bei den nächsten Familiengottesdiensten zu sehen. Bis dahin wünschen wir euch eine gute Zeit und sagen Tschüss!

Cornelia, P. Christophorus und Emmanuel

Die Termine in der Übersicht:

Sonntag, 23. März, 11.30 Uhr,
Liebfrauenkirche:

Familiengottesdienst mit dem Singspiel
"Die Geschichte vom Vater und den zwei
verlorenen Söhnen"

Sonntag, 13. April, 10.30 Uhr,
Gemeindesaal:

Wortgottesdienst zum Palmsonntag mit anschlie-
ßender Palmweihe um 11.30 Uhr

Samstag, 19. April, 17.00 Uhr,
Gemeindesaal/Liebfrauenkirche:

Feier für Familien mit Kindern vom Abend-
mahl, dem Tod und er Auferstehung Jesu

Montag, 21. April, 11.30 Uhr,
Liebfrauenkirche:

Familiengottesdienst zum Osterfest -
Der Weg nach Emmaus

Sonntag, 11. Mai, 10.00 Uhr,
Liebfrauenkirche:

Familiengottesdienst - Maria, die Mutter Jesu

Montag, 9. Juni, 11.30 Uhr,
Liebfrauenkirche:

Erstkommunionfeier der Integrativen Erstkom-
muniongruppe

Sonntag, 15. Juni, 11.30 Uhr,
Liebfrauenkirche:

Familiengottesdienst -
Gott ist Vater, Sohn und Geist

Sonntag, 13. Juli, 11.30 Uhr, Liebfrauenkirche:
Familiengottesdienst zum Liebfrauenfest

Monteverdi, Bach und Mozart

"Musik in Liebfrauen" 2003

Auch im diesem Jahr werden viele Gottesdienste in Liebfrauen von verschiedenen Musik-Ensembles gestaltet.

Am Samstag, 1. März und Sonntag, 18. Mai (jeweils 17 Uhr) ist der Chor Vocalis unter der Leitung von Robert Doveton bei uns zu Gast mit Motetten aus Renaissance und Barock. In Kooperation mit dem "Haus der Begegnung" findet am 21. und 22. März ein Gregorianik-Kurs unter der Leitung von Peter Reulein statt. Die Teilnehmer gestalten den Gottesdienst am Samstag 22. März um 17 Uhr in Liebfrauen mit Gregorianischen Gesängen. Interessierte können sich unter www.hdb4u.de informieren und anmelden.

Am Sonntag, 23. März wird im Familiengottesdienst um 11.30 Uhr ein Singspiel aufgeführt: "Die Geschichte vom Vater und den zwei verlorenen Söhnen". Dieses Singspiel wird in Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte Liebfrauen vorbereitet.

Am Karfreitag (18. April) erklingt in der Karliturgie die Johannes-Passion von Heinrich Schütz. Es singt das Collegium Vocale Liebfrauen. An Ostersonntag (20. April) wird das Solistenquartett von der Frankfurter Oper mit der Missa in G (KV 140) von W. A. Mozart in den Gottesdiensten um 10 und 11.30 Uhr zu hören sein. Auch das Blechbläserensemble "Barokko" wird an Ostern die Gottesdienste musikalisch festlich gestalten.

Der musikalische Höhepunkt dieses Jahres in Liebfrauen wird im Konzert am Samstag, 3. Mai, um 19.30 Uhr stattfinden: Das Vocalensemble Liebfrauen führt zusammen mit den Solisten des "Collegium Vocale" und erstklassigen Musikern (mit historischen Instrumenten) die "Marienvesper" von Claudio Monteverdi auf. Zu diesem grandiosen Werk wird P. Christof Stadelmann am Dienstag, 1. April, um 19.30 einen Einführungsvortrag halten.

Der Jugendchor Liebfrauen fährt vom 23. bis 25. Mai zum Probenwochenende nach Limburg und gestaltet in der Limburger Stadtkirche am 25. Mai den Gottesdienst mit Gospels und NGL.

Der gemeinsame Gottesdienst der kath. Innenstadtkirchen an Fronleichnam (19. Juni, 10 Uhr) wird mit der Gruppe "Scarabaeus" und großem Blechbläserensemble gestaltet. Auch beim "Sound of Frankfurt" am 5. Juli ist Liebfrauen wieder mit von der Partie: Gregorianische Gesänge und Harfenmusik jeweils zur vollen Stunde bieten Gelegenheit zu Ruhe und Meditation.

Beim diesjährigen Liebfrauenfest am dem Wochenende 12./13. Juli werden verschiedene Musik-Gruppen in den Gottesdiensten auftreten: Solistenquartett, Jugendchor, Vocalensemble u.a. Den Auftakt zum Liebfrauenfest macht das Collegium Vocale mit einem Chor-Konzert am Freitag, 11. Juli.

Bei der Orgel- und Chormeile zum Museumsuferfest am 30. und 31. August

wird auch wieder in Liebfrauen Station gemacht. Am Sonntag, 21. September, musiziert das Ensemble "Entzücklika" im Gottesdienst um 11.30 Uhr.

Im November wird eine Kantate von J.S. Bach im Gottesdienst aufgeführt: "Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit" BWV 106 ("Actus tragicus") erklingt in den Gottesdiensten am 15. und 16. November jeweils um 17 Uhr. Bruder Bernhard Philipp wird dabei die Musik Bachs erläutern.

Im Dezember findet wieder das traditionelle Adventsliedersingen zum Frankfurter Weihnachtsmarkt statt. Den Anfang macht der Chor der Spiekeroog-Fortbildung am 29. November mit neuen Adventsliedern. Das Vocalensemble führt im Weihnachtskonzert am Samstag, 13. Dezember, u.a. das "Magnificat" von John Rutter auf. Solistin ist die Sopranistin Andrea Reuter.

Wer in Schola, Kantorengruppe, Jugendchor oder Vocalensemble mitsingen möchte, kann sich an Kantor Peter Reulein wenden (0178 / 4553947).

Proben:

Vocalensemble Liebfrauen
mittwochs, 19.15 Uhr, Gemeindesaal

Jugendchor
montags, 19.15 Uhr, Kapuzinerkeller

Kantoren
Donnerstag, 13. März, 19.15 Uhr, Kirche

Schola
Donnerstag, 20. Febr., 19.15 Uhr, Kirche

Durchgeblättert

Leben Sie in einer Familie? Dann kennen Sie die Fragen, die diese Lebensform mit sich bringt. Die Katholische Familienbildung Frankfurt bietet eine Vielzahl von Kursen und Einzelveranstaltungen rund um folgende Themen an:

Eltern werden -
Leben mit dem Neugeborenen

Eltern-Kind-Gruppen

Familie leben

Familienfreizeiten

Gesprächstraining

Musik und Tanz

Kreatives

Gesundheit

sowie andere Freizeitangebote.

Besonders hervorzuheben ist die ausgesprochen qualifizierte Angebotsreihe zur Trauerbewältigung.

Ein Faltblatt dazu sowie das gut 200 Seiten umfassende Gesamtprogramm der Katholischen Familienbildung Frankfurt liegt im i-Punkt Katholischer Kirchenladen für Sie bereit.

Patricia Nell

Zustände wie bei den alten Griechen

Patrick war Sokrates, und den Zuschauern des Schauspiels wurde nicht nur klar, wie sehr Sokrates mit seinen Fragen seine Zeitgenossen auf dem Marktplatz von Athen genervt hat, sondern auch wie wichtig es ist, sich selbst Fragen zu stellen. Ehe man etwas über einen anderen Menschen weitererzählt, sollte man sich drei Fragen stellen: Ist es wahr, ist es gut, ist es nützlich? Da kann es einem ergehen wie Leonidas, der dann lieber darauf verzichtete, sein Gerücht über den Nachbarn in die Welt zu posaunen.

Noch einige andere Weisheiten hat die Theatergruppe während des integrativen Wochenendes in Wiesbaden-Naurod aus dem Schatz der alten Griechen unter die Leute gebracht. Eine weitere Gruppe beschäftigte sich mit dem Text der Apologie des Sokrates und übte sich in sokratischer Bescheidenheit. Die besteht darin, dass man die eigene Meinung nicht mit der Wahrheit verwechselt und die Meinungen anderer ebenso ernst nimmt wie die eigene. Die Wahrheit nämlich ist nur bei Gott!

Den olympischen Gedanken verfolgte eine dritte Gruppe, indem sie bei sportlichen Aktivitäten ihre Gesundheit und die Gemeinschaft miteinander pflegte. Außer den Aktivitäten in den verschiedenen Gruppen traf sich auch das Plenum mehrmals, um miteinander zu singen, zu spielen und zu tanzen.

Am Samstagabend haben wir dann miteinander für eine glückliche Geburt des

Babies von Patricia und Johannes gebetet. Die beiden gehören von Anbeginn zur Integrativen Gruppe junger Erwachsener in Liebfrauen und hatten per SMS mitgeteilt, dass das Baby kommt. Wie es so ist, wenn zwei oder drei in Jesu Namen beten (und an diesem Wochenende waren es 30!) - der himmlische Vater erhört das Gebet: Selbigen Abends ist ein gesunder kleiner Jonathan geboren.

Krönender Abschluss des gemeinsamen Wochenendes war der Gottesdienst am Sonntagvormittag mit Bruder Paulus, in den sich die Teilnehmer auf ihre Weise einbringen konnten. Alle dankten herzlich für Jonathan. Es war eine richtig fröhliche Feier, eine gute Erfahrung: Bei Gott sind wir wirklich integriert!

Hildegard Döring-Böckler

Marmelade-Bazar

Seine berühmten Marmeladen bietet Pater Amandus wieder auf einem Bazar im Kapuzinerkloster an, und zwar am Samstag, 22. Februar, von 15 bis 18.15 Uhr und am Sonntag, 23. Februar, von 9 bis 12.45 Uhr (und falls noch Marmelade vorhanden sein sollte, auch von 16 bis 18.15 Uhr). Der Erlös aus dem Verkauf kommt der Gehörlosenarbeit zugute.

Was ist Liturgie?

Was ist und was will Liturgie? Dieser Frage geht Pater Dr. Stephan Wisse in einem Vortrag mit dem Thema "Liturgie - Glaubensvollzug auf der Ebene des

Feierns" am Dienstag, 25. Februar, um 19.30 Uhr im Gemeindesaal nach. Noch zu Beginn des vorigen Jahrhunderts war Liturgie zuerst die Eucharistiefeier an den Sonn- und Feiertagen. Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil und seiner liturgischen Erneuerung sprach man eine Zeit lang von "liturgischer Wildbeuterei": Manche Liturgen, Priester wie Laien, waren über das Ziel hinausgeschossen. An einzelnen Elementen der Eucharistiefeier will der Vortrag Zielsetzung und lebendige Mitfeier aller Teilnehmenden spirituell erschließen, aber auch Grenzen benennen.

Veröffentlichungen aus den Abendgesprächen

An der Klosterpforte sind noch verschiedene Veröffentlichungen aus den Abendgesprächen im City-Kloster von Pater Dr. Ludger Schulte erhältlich. Im Einzelnen: "Mit Herz - Versuch über das christliche Menschenbild in unserer Zeit", drei Euro; "Jesus und Buddha - der eine achtfache Pfad/Christentum und Buddhismus im Gespräch", vier Euro; "Trend Wiedergeburt - Rückfragen aus christlicher Sicht", zwei Euro; "Was heißt hier schon erlöst? - Gedanken zum christlichen Erlösungsverständnis", zwei Euro; "Wirklich leben - Warum Sie Ihre Berufung kennen sollten", zwei Euro; "Im Sog der Monethik - Kleine spirituelle Anleitung zum christlich-klutuellen Widerstand in geldgeschäftigen Zeiten", zwei Euro.

Bibelteilen

Das Evangelium des jeweils folgenden Sonntags steht im Mittelpunkt des Bibel-

teilens, zu dem im Wechsel Pater Kilian Gremminger und Diakon Ladislaus Quintus jeweils montags um 19.15 Uhr in den Gemeindesaal einladen. Die nächsten Termine: 24. Februar, 10. und 24. März.

Waren aus fairem Handel

Waren aus fairem und alternativem Handel - nämlich Gepa-Produkte wie Tee, Kaffee oder Süßigkeiten - verkaufen Mitglieder des PGR-Ausschusses "Eine Welt" am Samstag, 22., und Sonntag, 23. Februar, sowie am Samstag, 22., und Sonntag, 23. März, jeweils nach der 17-Uhr-Messe.

Fastenbegleitung im Internet

Nach den positiven Erfahrungen mit über 35 000 Internetnutzern im vergangenen Jahr bietet die Katholische Glaubensinformation kgi auch 2003 wieder eine Begleitung im Internet während der 40-tägigen Fastenzeit an. Unter "<http://www.internet-seelsorge.de/fastenzeit.html>" wird von Aschermittwoch (5. März) an ein gestuftes Angebot für alle Internetbenutzer aufgebaut: täglich wechselnde Impulse aus der Bibel, gelesen vom Fernsehschauspieler Robert Atzorn, dazu das Wort in den Tag sowie eine spezielle Meditationsübung. Schließlich gehört die persönliche Begleitung durch eine Seelsorgerin oder einen Seelsorger zum Angebot. Wer möchte, kann während der Karwoche außerdem einige Tage in klösterlicher Gemeinschaft verbringen. Die Texte orientieren sich am neuen Buch von Pater Erich Purk, das unter dem Titel "Wachsen wie ein Baum" im Verlag des Katholischen Bibelwerks erschienen ist.

Brasilianischer Abend

Der brasilianische Abend, zu dem die Eine-Welt-Gruppe am 31. Januar eingeladen hatte, war ein voller Erfolg. Die sehr gute Resonanz ermutigt zu einer Fortsetzung. Der Abend erbrachte aus Spenden 2040,26 Euro. Die Gruppe dankt auf diesem Weg dem brasilianischen Konsulat, den Künstlern, den Teilnehmer/Innen, allen Helfern/Innenen und allen, die mit einer Spende das Projekt unterstützt haben: Vergelt's Gott! Das Geld bekommt Kapuzinerbischof Dom Luis Pepeu in Nordbrasilien, den die Gruppe im vergangenen Sommer in Liebfrauen getroffen hat, für eine Radiostation.

Spurensuche

Die nächste „Spurensuche“ zum Thema Gnade findet am Samstag, 15. März, statt. Sie beginnt mit dem Mittagsgebet um 12.05 Uhr und endet um 17.30 Uhr. Eingeladen sind junge Erwachsene von 18 bis 40 Jahren.

Fastnacht der Senioren

Am Mittwoch, 26. Februar, findet wieder der monatliche offene Seniorentreff statt. Hierzu sind alle Seniorinnen und Senioren um 15 Uhr in den Gemeindesaal eingeladen. Mitzubringen ist fröhliche Stimmung: Ein buntes Fastnachtsprogramm bei Kreppl und Kaffee erwartet die Gäste.

FG fährt nach Bonn

Die Franziskanische Gemeinschaft (FG) fährt am Samstag, 22. Februar, nach Bonn.

In St. Remigius, Brüdergasse 8, wird von 10 bis 16 Uhr ein Kurs der Provinz Mitte angeboten zum Thema "Ich bin der Weinstock, Ihr seid die Reben - Leben aus und in der Gemeinschaft mit Christus". Informationen sind unter der Telefonnummer 022 32 / 22 132 zu erhalten.

Am Sonntag, 9. März, steht von 15 Uhr an die Monatsversammlung in der Liebfrauenkirche bzw. im Gemeindesaal auf dem Programm Der Freundeskreis des Heiligen Franziskus trifft sich am Mittwoch, 19. März, um 20 Uhr im Gemeindesaal. Br. Paulus spricht zum Thema "Sich einlassen auf Gott und die Welt - der Weg der Kontemplation nach Franziskus von Assisi.

Besondere Gottesdienste in der Fastenzeit

In der ersten Hälfte der Fastenzeit werden die folgenden Gottesdienste zusätzlich angeboten:

Aschermittwoch, 5. März
20.30 Uhr späte Abendmesse

Jeden Mittwoch
18.45 Kreuzwegandacht

Mittwoch, 19. März
(Hochfest des Hl. Josef)

Dienstag, 25. März
(Hochfest der Verkündigung des Herrn)

An den beiden Hochfesten gilt die Gottesdienstordnung für die Werktage (Eucharistiefeier um 7, 10 und 18 Uhr).

Samstag, 22. Februar

15 Uhr Marmelade-Bazar, Kloster
mit Pater Amandus

18 Uhr Eine-Welt-Verkauf in der
Liebfrauenkirche (nach der Messe)

13 Uhr, Workshop Christl.-Islam. Dialog,
Gemeindesaal, mit Prof. Ingrid Haller

Sonntag, 23. Februar

9 - 12.45 Uhr Marmelade-Bazar, Kloster
mit Pater Amandus (evtl. noch 16 - 18.15)

18 Uhr Eine-Welt-Verkauf in der
Liebfrauenkirche (nach der Messe)

Montag, 24. Februar

17 Uhr Schweigemeditation, Turmzimmer
Fr. Döring/ H. Pardey/P. Stephan

19.15 Uhr Bibelteilen, Gemeindesaal,
mit P. Kilian od. Diakon Quintus

Dienstag, 25. Februar

19.30 Uhr Vortrag "Liturgie", Gemeindesaal
mit P. Dr. Stephan Wisse

Mittwoch, 26. Februar

15 Uhr Uhr, Seniorentreff, Gemeindesaal
Fastnachtsprogramm

Freitag, 28. Februar

16 - 19 Uhr Fastnachts-Tanztee,
Gemeindesaal
"Integrative Gruppe junger Erwachsener"

Montag, 3. März

17 Uhr Schweigemeditation, Turmzimmer
Fr. Döring/ H. Pardey/P. Stephan

Dienstag, 4. März

18 Uhr Eine-Welt-Verkauf in der
Liebfrauenkirche (nach der Messe)

19.30 Uhr Meditatives Tanzen,
mit Sr. Christiana Hanßen

Mittwoch, 5. März (Aschermittwoch)

19.30 Uhr Fastenwoche
Liebfrauenkirche

Donnerstag, 6. März

19.30 Uhr Fastenwoche
Liebfrauenkirche

Freitag, 7. März

15 Uhr Bibelgespräche AT, Gemeindesaal,
mit Dr. Kornelia Siedlaczek

19.30 Uhr Fastenwoche
Liebfrauenkirche

Samstag, 8. März

19.30 Uhr Fasten woche
Liebfrauenkirche

Sonntag, 9. März

Frauentreff, Gemeindesaal
Infos bei Ingrid Noll, Tel.: 59 92 49

19.30 Uhr Fastenwoche
Liebfrauenkirche

Montag, 10. März

17 Uhr Schweigemeditation, Turmzimmer
Fr. Döring/ H. Pardey/P. Stephan

19.15 Uhr Bibelteilen, Gemeindesaal,
mit P. Kilian od. Diakon Quintus

19.30 Uhr Fastenwoche

Liebfrauenkirche

Dienstag, 11. März

19.30 Uhr Fastenwoche
Liebfrauenkirche

Mittwoch, 12. März

19.30 Uhr Fastenwoche
Liebfrauenkirche

Freitag, 14. März

15 Uhr, Bibelgespräche AT, Gemeindesaal
mit Dr. Kornelia Siedlaczek

Samstag, 15. März

12.05 Uhr Spurensuche mit Pater Tim
Liebfrauenkirche und Kloster

Montag, 17. März

17 Uhr Schweigemeditation, Turmzimmer
Fr. Döring/ H. Pardey/P. Stephan

Dienstag, 18. März

19.30 Uhr Vortrag Pfr. Dr. Matthias Kloft
Gemeindesaal

Mittwoch, 19. März

15 Uhr Offener Seniorentreff,
Gemeindesaal

19 Uhr Offener Treff für Menschen mit
und ohne Arbeit, Kapuzinerkeller

Freitag, 21. März

15 Uhr, Bibelgespräche, Gemeindesaal
mit Dr. Kornelia Siedlaczek

einmal monatlich freitags

15.30 Uhr Integrative Gruppe,
mit Katharina und Hildegard Döring
(Termine bitte erfragen)

GOTTESDIENSTORDNUNG

Sonntag

8.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier
11.30 Uhr Eucharistiefeier
17.00 Uhr Eucharistiefeier
20.30 Uhr Eucharistiefeier

Montag bis Freitag

7.00 Uhr Eucharistiefeier
8.00 Uhr Laudes – Morgengebet
10.00 Uhr Eucharistiefeier
12.05 Uhr Gebet am Mittag
18.00 Uhr Eucharistiefeier
18.45 Uhr Vesper – Abendgebet

Samstag

7.00 Uhr Eucharistiefeier
8.00 Uhr Laudes – Morgengebet
10.00 Uhr Eucharistiefeier mit Segnung
12.05 Uhr Gebet am Mittag
17.00 Uhr Vorabendmesse

Beichtgelegenheit

Montag bis 8.30 Uhr bis 9.45 Uhr
Freitag 10.30 Uhr bis 11.45 Uhr
15.00 Uhr bis 17.45 Uhr

Samstag 8.30 Uhr bis 9.45 Uhr
10.30 Uhr bis 11.45 Uhr
14.30 Uhr bis 16.45 Uhr

Wenn es Dir gut tut, dann komm!

"...dann seid ihr wirklich frei!"
Fastenwoche vom 5.-12. März 2003



"Wer Trends rechtzeitig erkennt, muss ihnen später nicht nachlaufen." Dieser Satz ist nicht nur eine Erkenntnis von Grey, dem umsatzstärksten Unternehmen der deutschen Werbebranche. Diese Erkenntnis hatten schon die Wüstenväter: Wer fastet, ist wacher und aufmerksamer. Wer fastet, nimmt die leisen Stimmen und Botschaften des Lebens rechtzeitig wahr.

Ab Aschermittwoch (5. - 12. März 2003) lädt Liebfrauen wieder zur Fastenwoche ein. Jeden Abend um 19.30 Uhr in der Kirche: Austausch, Impuls, Stille, Gebet, Gesang und Musik.

Und da es manchmal für unser Leben wichtig ist, Impulse "von außen" zu bekommen, wird in diesem Jahr das Werbeunternehmen Grey wertvolle Impulse zur Fastenwoche liefern. Grey produziert nämlich nicht nur Werbekampagnen sondern auch Trendstudien. Zwei dieser Studien ("Die neue Bescheidenheit" und "Die neue Authentizität") werden Eingang in die Fastenwoche finden. Nähere Informationen: Siehe Faltblätter im Schriftenstand.

Eine Anmeldung ist nicht notwendig! Einfach kommen und mitmachen!
Geistliche Leitung: P. Christophorus Goedereis
Medizinische Leitung: Dr. Johannes Abel
Musikalische Leitung: Peter Reulein



Liebfrauenbrief

Frankfurt, 22. Februar 2003: Nr. 646

